

**Handbuch
Polstern
Techniken
Werkzeuge
Materialien**



Mit herzlichem Dank an Amy und Mabel. Ohne ihre Unterstützung hätte dieses Buch nicht entstehen können. Außerdem danke ich allen Polsterern, die mir großzügig Einblick in ihre Techniken gewährten, und den Auszubildenden, die ich mit meiner Begeisterung anstecken durfte.

1. Auflage

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2016
Deutsche Verlags-Anstalt, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Titel der englischen Originalausgabe:
The Upholsterer's Step-by-Step Handbook
2015 erstmals erschienen bei
Pavilion Books Company Ltd
1 Gower Street
London WC1E 6HD
Großbritannien

Copyright © Pavilion Books Company Ltd 2015
Text copyright © Alex Law 2015
Umschlaggestaltung der deutschen Ausgabe:
Sofarobotnik, Augsburg & München
Satz der deutschen Ausgabe:
Boer Verlagsservice, Grafrath
Produktion der deutschen Ausgabe:
Monika Pitterle/DVA

ISBN 978-3-421-04027-5
www.dva.de
Printed and bound in China



Deutsche Verlags-Anstalt



Inhalt

Vorwort	6
<hr/>	
KAPITEL 1: Werkzeuge und Materialien	8
<hr/>	
KAPITEL 2: Bevor Sie beginnen	64
<hr/>	
KAPITEL 3: Gurtung und Federung	94
<hr/>	
KAPITEL 4: Aufbau der Polsterung	150
<hr/>	
KAPITEL 5: Wattierung, Bezug und Garnierung	184
<hr/>	
KAPITEL 6: Schritt für Schritt	224
<hr/>	
Glossar	250
<hr/>	
Adressen und weitere Informationen	252
<hr/>	
Über den Autor, Dank	253
<hr/>	
Register	254
<hr/>	



Vorwort

Im Lauf der Jahrhunderte wurden immer kompliziertere Techniken und Werkzeuge für die Polsterei entwickelt, doch letztlich liegt diesem Handwerk eine relativ geringe Zahl von Methoden zugrunde, die sich auf viele verschiedene Sitzmöbel anwenden lassen. Irgendwann im Lauf meiner beruflichen Laufbahn fiel der Groschen, und ich verstand, dass das Polstern ganz verschiedener Möbel stets denselben Grundregeln folgt. Damit konnte ich auch den Schritt vom ausführenden Handwerker zum Ausbilder tun. Konzentriert man sich nicht auf die Unterschiede, sondern auf die Gemeinsamkeiten, wird schnell deutlich, dass etliche Grundsätze für alle Möbelstile gelten. Um gelungene Polsterarbeiten anfertigen zu können, war es für mich sehr wichtig, in der Vielfalt von Stilrichtungen, Materialien und Bezugstoffen die wichtigsten Gemeinsamkeiten zu erkennen.

Natürlich ist es nicht möglich, in einem einzigen Buch alle Aspekte der Polsterei zu behandeln. Statt Sie also mit Dutzenden von Möbelbeispielen oder den neuesten Stofftrends zu verwirren, habe ich mich darauf konzentriert, die handwerklichen Grundlagen sowie die wichtigsten Werkzeuge und Techniken vorzustellen, die sich abwandeln und so auf viele verschiedene Möbel anwenden lassen. Ich täte meinen Lehrmeistern und Mentoren Unrecht, wollte ich behaupten, dass die Polsterei leicht zu erlernen sei. Andererseits lassen sich, indem man die Bandbreite der Techniken reduziert und von einigen wenigen Grundtechniken ausgeht, erstaunlich viele Polstermöbel erfolgreich aufarbeiten.

Ob Sie ein altes Prachtexemplar geerbt oder ein Schnäppchen auf dem Flohmarkt ergattert haben, ob Sie ein abgenutztes Lieblingsstück erhalten oder sich neue handwerkliche Techniken erschließen wollen: Dieses Buch möchte Ihnen helfen, Polstermöbel zu gestalten, die lange halten und tägliche Benutzung gut verkraften.





Werkzeuge & Materialien



KAPITEL I

Werkzeuge & Materialien

Handwerkzeuge

Für die Polsterei werden viele Spezialwerkzeuge verwendet; andere kommen aber auch in der Tischlerei, der Schneiderei oder Sattlerei zum Einsatz. Das eine oder andere Werkzeug besitzen Sie vielleicht schon. Es besteht also kein Grund, sich in Unkosten zu stürzen. Bedenken Sie aber, dass für die Polsterei stabile, robuste Werkzeuge notwendig sind. Im folgenden Kapitel werden die wichtigsten Werkzeuge mit ihren Vorzügen und Nachteilen vorgestellt. Die Zusammenstellung ist nicht vollständig, zumal jeder Polsterer seine persönlichen Vorlieben hat, sie präsentiert aber für alle, die sich erstmals an Polsterarbeiten wagen möchten, eine gute Grundausstattung.

Werkzeuge zum Abschlagen

In vielen Fällen beginnt die Arbeit mit der Demontage. Manchmal muss nur der alte Bezug vorsichtig entfernt werden, ohne die darunterliegende Polsterung zu beschädigen. Häufig ist es aber nötig, die gesamte Polsterung abzuschlagen, defekte Nägel und Klammern zu entfernen und das Holzgestell zu reparieren.

Hämmer

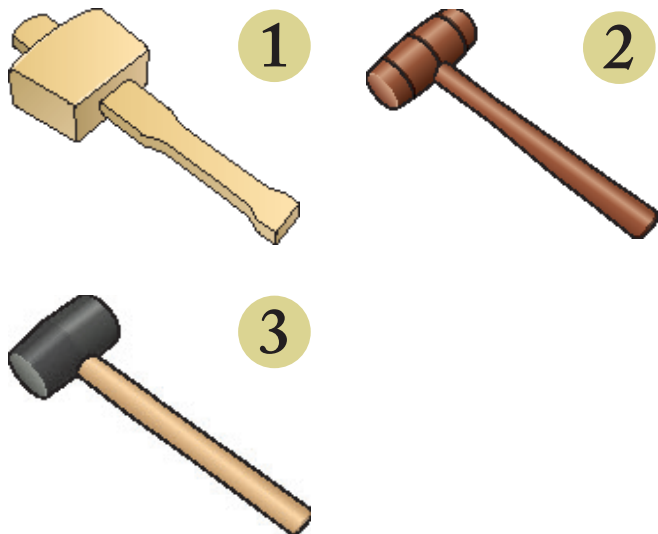
Hämmer dienen hauptsächlich dazu, kurze, harte Schläge auf ein anderes Werkzeug auszuüben. Oft ist es einfacher, Nägel und Klammern mit einem Hammer zu entfernen, als sie mit einem anderen Werkzeug her-

auszuhebeln. Ein Hammer kann auch hilfreich sein, um Holzverbindungen zu lösen oder beim Einpassen etwas nachzuhelfen. Es kann mehrere Stunden dauern, die komplette Polsterung von einem kleinen Sessel abzuschlagen – bei größeren Möbelstücken sogar noch länger. Darum ist es wichtig, einen Hammer zu wählen, der Ihnen gut in der Hand liegt. Die Wahl des richtigen Hammers hängt weniger von der Kopfform ab, sondern davon, auf welches Material Sie schlagen wollen. Für Schnitzereien beispielsweise, die beim Hämmern leicht Schaden nehmen können, ist ein Gummihammer am besten geeignet. Außerdem muss die Bewegungsfreiheit berücksichtigt werden (kleiner Hammer bei wenig Raum) sowie die Kraft, die ausgeübt werden soll (schwerer Hammer für größere Kraft).

Wer sich schon einmal mit Tischlerarbeiten beschäftigt hat, besitzt möglicherweise bereits einen **Klüpfel**. Diese Hämmer sind meistens aus Buchenholz gefertigt und können einen runden oder eckigen Kopf haben. Sie sind in verschiedenen Größen und Gewichten erhältlich. Ich empfehle ein Modell mit einer Kopfgröße von etwa 15×10 cm. Es ist leicht und relativ klein, sodass man auch unter beengten Verhältnissen, etwa im Inneren eines Möbelgestells, gut damit ausholen kann.

Hämmer mit rundem Kopf werden aus verschiedenen Materialien angeboten. Die Bandbreite reicht von leichten Modellen für den Campingbedarf bis zu schweren Gummihämmern für Pflasterarbeiten. **Rundkopf-**

Hämmer



- 1 Klüpfel
- 2 Holzhammer mit rundem Kopf
- 3 Gummihammer mit rundem Kopf

Klüpfel sind leichter als Klüpfel mit eckigem Kopf aus ähnlichem Holz und in vergleichbarer Größe, weil die Holzmasse des runden Kopfes geringer ist als die eines eckigen. Sie eignen sich für viele Zwecke, erfordern aber wegen ihres geringeren Gewichtes etwas mehr Armkraft, um die gleiche Schlagwirkung zu erzielen wie mit einem eckigen Klüpfel.

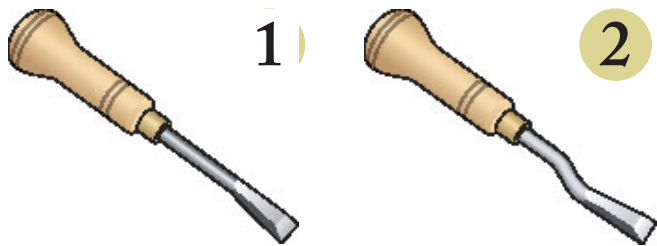
Rundkopf-Gummihämmer bestehen aus kompaktem, vulkanisiertem Gummi und eignen sich für viele Zwecke. Das Gummi dämpft das Geräusch, das beim Schlagen auf ein anderes Material entsteht, die Arbeit geht also leiser vonstatten. Ich benutze einen Gummihammer, wenn ein Kollege telefoniert – oder wenn ich bei der Arbeit Musik höre. Für Schienen und andere Metallelemente empfiehlt sich ein Gummihammer, weil die Gefahr geringer ist, das Material, auf das geschlagen wird, zu beschädigen oder zu verformen.

Hämmer mit einem **Rundkopf aus Nylon oder Hartholz** (z. B. Hickory) sind schwerer als Rundkopf-Klüpfel aus Buche. Sie kommen von allen Hämmern am seltensten zum Einsatz – hauptsächlich dann, wenn mehr Schlagkraft erforderlich ist. Dennoch kann es nicht schaden, ein solches Modell im Werkzeugkasten zu haben, selbst wenn es nur wenige Male im Jahr verwendet wird.

Losschlageisen

Losschlageisen werden hauptsächlich benutzt, um Nägel zügig und sauber aus dem Gestell zu entfernen, ohne das Holz zu beschädigen. Diese Polstererwerkzeuge unterscheiden sich deutlich vom Stemmeisen eines Tischlers, denn die Klinge ist zwar angeschrägt, aber nicht scharf geschliffen. Ein Tischler-Stemmeisen dringt ins Holz ein, was zu Beschädigungen oder sogar Bruch führen kann. Auch können bei der Arbeit mit einem Stemmeisen kleine Holzspäne abplatzen, die gefährliche Augenverletzungen

Losschlageisen



1 Gerades
Losschlageisen

2 Gekröpftes
Losschlageisen

gen verursachen können. (Außerdem wäre jeder Tischler verärgert, wenn Sie sich ein Stemmeisen ausleihen, das er stundenlang perfekt geschliffen hat, und es stumpf zurückbringen.)

Zur Grundausstattung gehören ein **gerades Losschlageisen** und ein **gekröpftes Losschlageisen**. Beide haben normalerweise einen Schaft aus geschmiedetem Stahl und einen Holzgriff. Die Form des Griffs kann von Hersteller zu Hersteller verschieden sein. Ich empfehle, für die ersten Versuche in der Polsterei ein gerades Losschlageisen mit einem pilzförmigen Griff anzuschaffen. Der gerade Schaft sorgt für direkte Kraftübertragung und ermöglicht auch das Arbeiten auf relativ engem Raum, während der pilzförmige Griff die Hand schützt. Gekröpfte Losschlageisen kommen vorwiegend für Arbeiten zum Einsatz, bei denen es weniger auf Kraft als auf Präzision ankommt.

Nützlich ist außerdem ein **Nagelheber**. Er ähnelt einem Losschlageisen, hat aber ein abgeflachtes, gekrümmtes Ende mit gegabelter Spitze und einen länglich-birnenförmigen Griff. Das Werkzeug eignet sich hervorragend dazu, Nägel behutsam und sauber zu entfernen: Die gegabelte Spitze wird unter den Nagelkopf geschoben, um den Nagel aus dem Holz zu ziehen. Der Nagelheber kann auch verwendet werden, um vorsichtig ein Stück Stoff zu entfernen, das später ersetzt werden soll.

Klammerlöser

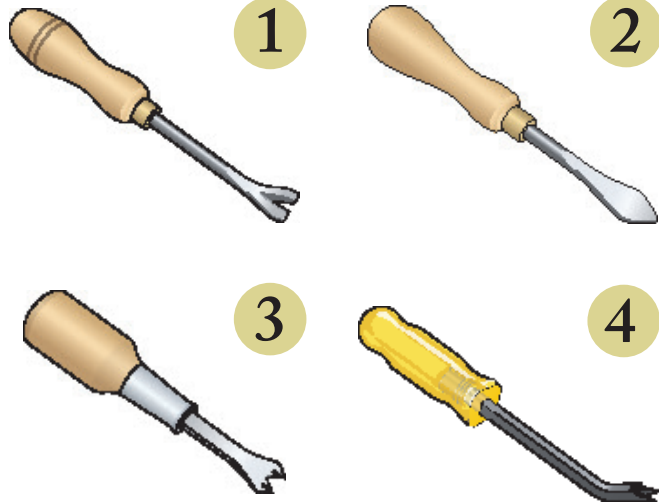
Auch Klammerlöser sind in verschiedenen Ausführungen erhältlich. Die drei meistverwendeten Typen sind die Spatenform sowie die Modelle der Firmen Berry und Osborne. Sie sind leicht zu erkennen, weil sie sich im Aussehen und in der Verwendungsweise unterscheiden. Allerdings kann es nach meiner Erfahrung mit allen dreien vorkommen, dass Klammern abbrechen und die verbleibenden Metallenden herausgezogen oder ins Holz gehämmert werden müssen. Weitere Informationen über Klammern finden Sie auf Seite 87.

Klammerlöser in Spatenform dürfte man in jeder Polstererwerkstatt finden. Griff und Metallschaft sehen ähnlich aus wie die eines Nagelhebers, aber die Spitze ist, wie der Name verrät, spatenförmig. Sie lässt sich leicht unter die Klammer schieben. Um die Klammer zu lösen, wird der Griff des Werkzeugs abwärts gedrückt. Falls nötig, kann der Griff auch leicht hin und her gedreht werden, um die Klammer zu lockern. Weil die Spitze abgeflacht ist, besteht wenig Gefahr, dass dabei Dellen ins Holz gedrückt werden.

Der **Berry-Klammerlöser** ist ein Werkzeug, für dessen Form die Patente beim Hersteller liegen. Er ist kurz, hat einen breiten Kopf und einen kurzen, dicken Griff. Der Kopf aus gehärtetem Stahl – er erinnert mich an die obere Hälfte des Batman-Logos – wird benutzt, um Klammern anzuheben und aus dem Holz zu ziehen. Der kurze, kompakte Griff, an dem

Nagelheber und Klammerlöser

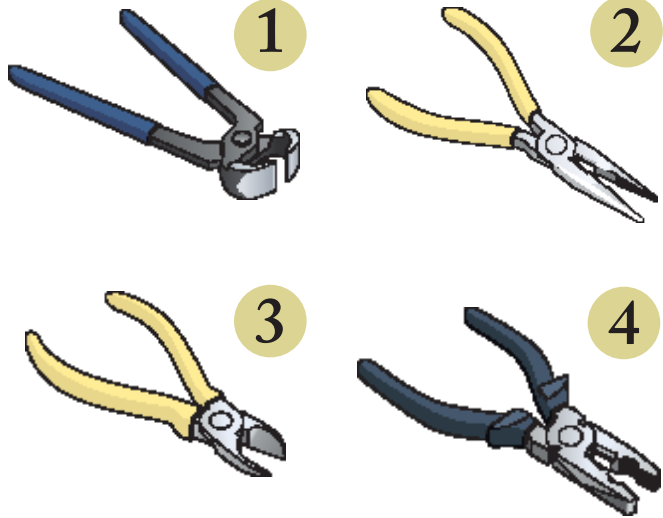
- 1 Nagelheber mit gegabeltem Kopf
- 2 Klammerlöser mit Spatenkopf
- 3 Berry-Klammerlöser
- 4 Osborne-Klammerlöser



der Metallschaft mit einer Zwinde befestigt ist, liegt gut in der Hand. Man schiebt einen der beiden Zinken unter die Klammer, um sie leicht anzuheben. Dann kann sie mit einer Drehbewegung aus dem Holz gezogen werden. Wegen der einfachen und sparsamen Handbewegungen eignet sich dieses Werkzeug gut, um zügig viele Klammern zu entfernen; es wird deshalb hauptsächlich verwendet, wenn es auf Geschwindigkeit ankommt. Es kann aber ein Weilchen dauern, bis man sich an die Handhabung gewöhnt hat. Außerdem kommt es auf die richtige Technik an, sonst kann es bei längerem Arbeiten zu Belastungsschmerzen kommen.

Auch der **Osborne-Klammerlöser** ist ein patentiertes Werkzeug. Er hat einen Schaft und Zinken aus gehärtetem Stahl, ähnelt in der Form aber eher einem spatenförmigen Klammerheber. Der Griff aus transparentem Kunstharz ist rutschfest und sehr durabel, auch wenn er häufig mit einem Hammer malträtiert wird. Die gegabelte Spitze kann ganz unter die Klammer geschoben werden, ebenso ist es möglich, nur einen Zinken unterzuschieben. Weil die Spitze sehr schmal ist, lässt sich die Klammer durch Drehbewegungen nicht gut lösen. Stattdessen wird mit der Hand auf den Griff gedrückt oder mit einem Hammer darauf geschlagen. Oft lassen sich Klammern mit nur einem Schlag lösen. Ich verwende dieses Werkzeug meist nur, um schwer erreichbare Klammern zu lockern und diese mit einem anderen Werkzeug herauszuziehen.

Zangen und Seitenschneider



- 1 Beißzange
- 2 Spitzzange
- 3 Seitenschneider
- 4 Kombizange

Zangen und Seitenschneider

Diese Werkzeuge werden häufig benötigt, um hartnäckige Reste von Nägeln und Klammern zu entfernen, die im Holz stecken und nur darauf warten, dass jemand an ihnen hängen bleibt. Es ist daher ungemein wichtig, beim Abschlagen eines Möbelstücks sorgfältig und sehr gründlich vorzugehen. Eine hochwertige **Kombizange** sollten Sie sich in jedem Fall zulegen.

Eine neue **Beißzange** für den Tischlereibedarf ist für Polsterarbeiten meist zu scharf. Darum ist es sinnvoll, die Kanten der Backen mit einer feinen Metallfeile etwas anzurauen, damit sie Klammern festhalten statt diese durchzukneifen. Natürlich werden solche Zangen mit längerem Gebrauch von alleine stumpf. Wenn Sie also nur eine Beißzange besitzen, die Sie auch brauchen, um Drähte durchzukneifen, feilen Sie nicht an den Backen herum!

Eine **Spitzzange** eignet sich bestens dafür, schwer erreichbare Klammern herauszuziehen. Wenn eine Beißzange zu groß ist oder nicht im richtigen Winkel zum Werkstück angesetzt werden kann, ist ein **Seitenschneider** hilfreich. Die Backen sind meist bis an die Spitzen geschärft. Ich arbeite am liebsten mit Seitenschneidern, deren Backen ich nicht mit einer Feile abgestumpft habe. Wegen der Form der Griffe und der scherenartigen Bewegung der Backen lässt sich mit einem abgestumpften Seitenschneider oft nicht genug Kraft ausüben, um einen Draht oder Stift mit einem »Biss« durchzukneifen.

Spezielle Polsterwerkzeuge

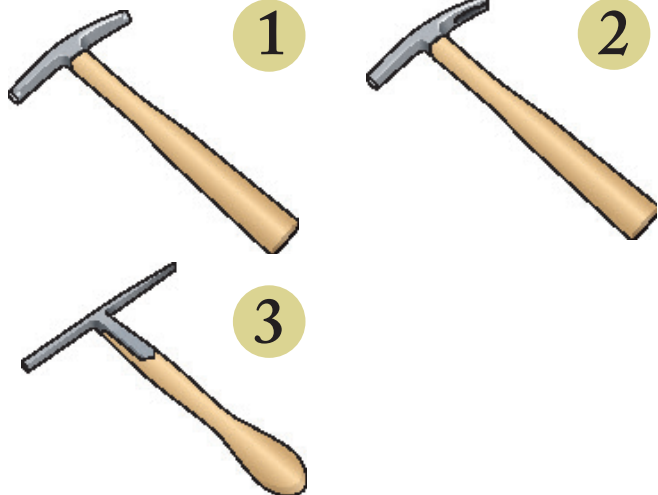
Die folgenden speziellen Werkzeuge werden für die meisten Polsterarbeiten benötigt. Aber auch in diesem Fall ist es nicht erforderlich, alle gleich zu Anfang anzuschaffen. Probieren Sie aus, womit Sie am besten zurechtkommen.

Polstererhämmer

Für die Polsterei werden verschiedene Hämmer verwendet, und jeder hat seine besonderen Einsatzgebiete. Besonders gebräuchlich ist der **Magnethammer**. Das magnetische Ende ist entweder gegabelt oder schlanker als das Schlagende, und es wird wie eine dritte Hand benutzt. Geübte Polsterer heben mit der Magnetseite einen Nagel auf und schlagen ihn mit einem gezielten Schwung ins Holz, um zum Beispiel ein Material während der Verarbeitung unter Spannung zu halten. Schlagen Sie aber niemals Nägel komplett mit dem magnetischen Ende ein, sonst wird im Lauf der Zeit der ganze Hammerkopf magnetisiert. Nachdem der Nagel mit dem magnetischen Ende an seine Position gesetzt wurde, drehen Sie den Hammer aus dem Handgelenk heraus um und schlagen den Nagel mit dem robusteren Ende ein.

Der gängigste Hammertyp hat einen Kopf mit zwei ähnlich geformten Enden und Stahlspitzen. Diesen Typ bevorzuge ich für Polsterarbeiten.

Polstererhämmer



1 Magnethammer

2 Magnetischer
Klauenhammer

3 Tapezierhammer

Ich habe zwei Exemplare, einen mit einem Gewicht von ca. 200 g, der ständig in Gebrauch ist, und einen schwereren mit 225 g, den ich hauptsächlich zum Einschlagen dickerer Nägel verwende, weil er bei vergleichbarem Schwung mehr Kraft ausübt.

Magnethämmer sind eine relativ neue Erfindung; es gibt Polsterer, die sich noch erinnern können, dass die Zunft ihnen, ebenso wie dem Elektrotacker, anfangs mit Skepsis begegnete. Der **konventionelle Polstererhammer** hatte ein Kopfende zum Schlagen, während das andere Kopfende abgeflacht und oft auch gegabelt war. Dieses gegabelte Ende wurde, ähnlich wie ein Nagelheber oder Klammerlöser, zum Abschlagen verwendet.

Vor der Erfindung magnetischer Hämmer drückten Polsterer die Nagelspitze mit der Hand ins Holz, um den Nagel dann mit dem Hammer komplett einzuschlagen. Dabei hielten sie häufig mehrere Nägel zwischen den Lippen fest. Weil sich Nägel mit dem Magnethammer nicht ganz so akkurat platzieren lassen, werden sie an sichtbaren Stellen edler Holzgestelle oder an schwer zugänglichen Stellen bis heute oft mit einem konventionellen Hammer eingeschlagen.

Ein besonders elegantes Werkzeug ist der **Tapezierhammer**. Er ist außergewöhnlich ausgewogen, und man kann mit ihm auch an schwer zugänglichen Stellen gut arbeiten. Allerdings sind solche Werkzeuge heute schwer zu bekommen. Wer eins ergattern kann, sollte unbedingt zugreifen.

Ich muss in diesem Zusammenhang auch den **Druckluftnagler** erwähnen, der seit mindestens 40 Jahren in der Polsterei anstelle von Hammer und Nägeln verwendet wird und die Arbeit ungemein beschleunigt hat. Nähere Informationen dazu finden Sie auf Seite 32.

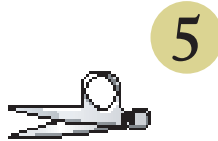
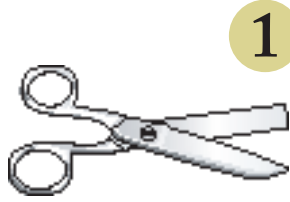
Scheren

Kann man zu viele Scheren haben? Wahrscheinlich, aber dann liegt es seltener daran, dass Polsterer unbedingt jedes neue Modell anschaffen müssen. Häufiger kommt es vor, dass man sich von alten Exemplaren, die ihre beste Zeit hinter sich haben, einfach nicht trennen kann.

Bei Scheren spielen persönliche Vorlieben eine so große Rolle, dass es schwierig ist, Empfehlungen zu geben. Ich möchte zuerst die **Polsterschere (Lederschere)** nennen, die natürlich auch für andere Materialien verwendet werden kann. Die obere Klinge ist stumpf, kann also, vor allem beim Schneiden an schwer zugänglichen Stellen, nicht so leicht an anderen Stoffteilen hängen bleiben. Eine solche Schere mit 20 bis 25 cm Länge gehört zur Grundausstattung. Die obere Klinge hat ein gerades, stumpfes Ende, die untere Klinge ist wie bei einer normalen Schere geformt. Beim Schneiden auf einer ebenen Fläche ist es wichtig, die Schere richtig herum zu benutzen, weil sich sonst der Stoff verschieben kann. Die abgestumpfte Klinge beugt nicht nur Schäden am Stoff vor, sie verhindert auch, dass

Scheren

- 1 Polsterschere, Lederschere
- 2 Zuschneideschere, 25 cm
- 3 Zuschneideschere, 30 cm
- 4 Schere mit kurzen Klingen
- 5 Fadenabschneider



sich die Klingen verbiegen, falls die Schere versehentlich zu Boden fällt. (Das sollte einem Meister seines Fachs nicht passieren, aber da wir alle Menschen sind, muss man darauf vorbereitet sein.)

Zuschneidescheren mit abgewinkeltem Griff gibt es in verschiedenen Größen. Zu den meistverwendeten gehören Modelle mit 25 cm langen Klingen. Da sich die Modelle von Hersteller zu Hersteller unterscheiden, hängt die Wahl ganz von den persönlichen Vorlieben ab. Ich habe im Lauf der Jahre viele ausprobiert und bevorzuge momentan eine Schere mit einer leicht gezahnten Klinge. Die Zähnchen verhindern das Verrutschen des Stoffs und erleichtern das exakt gerade Schneiden im Fadenlauf oder quer zum Fadenlauf. Außerdem schneiden die Zähnchen auch dickere Partien im Stoff, ohne dass mit der Hand mehr Druck ausgeübt werden muss.

Eine schwerere Zuschneideschere mit abgewinkelten Griffen und 30 cm langen Klingen ist ebenfalls nützlich. Das Gewicht stört nicht, weil die untere Klinge auf dem Zuschneidetisch aufliegt; es erleichtert vielmehr das Schneiden und entlastet, vor allem bei längerer Arbeit, die Handmuskeln. Wegen der langen Klingen sind weniger Schnitte nötig. Das mag zunächst belanglos erscheinen, doch wer einen ganzen Tag mit Zuschneiden verbringt, wird dafür dankbar sein. Lassen Sie sich vom Aussehen nicht täuschen, Sie brauchen keine Riesenhände, um diese großen Scheren zu benutzen.

Scheren mit kurzen Klingen eignen sich hervorragend, um mehrere Stofflagen oder widerspenstige Materialien zu schneiden. Sie gehören zu den besten Werkzeugen für Polsterer, die in der Zeit meiner Berufstätigkeit entwickelt wurden. Weil der Drehpunkt weit vorn liegt, haben sie eine günstige Hebelwirkung. Vorbei sind die Zeiten, in denen man die Schere mit beiden Händen packen und mit aller Kraft drücken musste, um einen Keder abzuschneiden oder einen festen Knoten von einer Feder abzutrennen.

Ein kleiner **Fadenabschneider** kostet wenig und ist eine nützliche Bereicherung für den Werkzeugkasten. Er wird nur zum Abschneiden von Maschinengarnen verwendet und passt gut in die Zubehörschublade der meisten Maschinen. Er ist leicht und beim Nähen mit der Maschine oder beim Auftrennen vorhandener Nähte viel einfacher zu handhaben als eine große Schere.

Gurtspanner

Die Gurtung wird ganz unten am Gestell befestigt. Sie bildet die Basis für das restliche Material des Sitzes: Federn, Polsterung, Bezug. Naturfasergurte (Jute oder Leinen) müssen bei der Montage gespannt werden. Der Gurt wird an einer Seite des Rahmens befestigt, dann in ein spezielles Werkzeug, den Gurtspanner, eingefädelt und zur anderen Seite des Rahmens geführt. Der Gurtspanner hält den Gurt auf Spannung; dieser kann auf der anderen Seite so befestigt werden, dass er straff genug ist, um das auf ihm lastende Gewicht zu halten. Mit diesem Werkzeug lässt sich das Gurtband wesentlich straffer spannen als mit bloßen Händen. Im Detail unterscheiden sich die Gurtspanner von Land zu Land, weil die jeweils übliche Standardbreite der Gurtbänder vorgibt, wie breit die Öffnung des Spanners sein muss. In den USA und Frankreich ist eine Breite von 6 cm üblich, in England liegt sie bei 5 cm, in Deutschland bei 5, 6 und 7 cm.

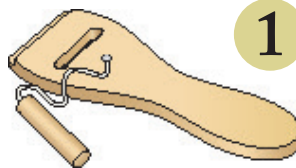
Weitere Informationen zum Anbringen der Gurtung finden Sie auf Seite 107.

Es gibt drei verschiedene Typen von Gurtspannern. **Konventionelle Spanner** bestehen aus Holz und haben einen Schlitz, in den der Gurt eingefädelt wird. Dort wird er mit einem kurzen Rundholz festgeklemmt, das erst nach dem Spannen und Fixieren des Gurts entfernt wird.

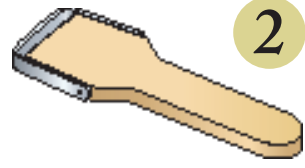
Weniger verbreitet sind **Klemmspanner** mit einer Halterung aus Metall, die sich auf Hebeldruck löst. Beim Montieren eines Gurtes spart man dabei nur Sekunden, doch wenn Dutzende von Gurten anzubringen sind, können sich diese Sekunden zu einer nennenswerten Zeitersparnis summieren.

Der dritte Typ ist vor allem in Nordamerika gebräuchlich und wird meist als **Hebelgurtspanner** oder Schwanenhals-Spanner bezeichnet. Nach dem Einhängen des Gurts auf die Metallzinken wird der Kopf ans Rahmenholz gesetzt und der Gurt durch Herabdrücken des Hebels gespannt. Leider sind moderne Gurte aus Jute oder Synthetikmaterial nicht mehr so durabel wie früher übliches Material, sie neigen dazu, im Bereich der Metallzinken auszureißen. Das hat Vor- und Nachteile. Einerseits besteht kaum Gefahr, eine Holzverbindung durch zu starkes Spannen der Gurte zu beschädigen; andererseits geht immer ein kleines Stück Gurtband verloren. Ideal ist dieses Werkzeug aber zum Montieren der Gurte auf gebogenen Holzgestellen, denn zum Spannen des Gurts kann man den Handhebel nicht nur

Gurtspanner



1



2



3



4

- 1 Gurtspanner mit Schlitz
- 2 Klemmspanner
- 3 Hebelgurtspanner
- 4 Spannzange

auf und ab bewegen, sondern auch seitwärts drehen. So verringert sich die Gefahr, dass das Werkzeug an der Rundung abrutscht. Ich habe das Kopfeende meines Spanners mit 2,5 cm dickem Schaumstoff und Leder überzogen; damit wird die Rutschfestigkeit verbessert, und es besteht weniger Gefahr, Sichtholz zu beschädigen.

Ein weiteres Werkzeug aus dieser Kategorie sind **Spannzangen** mit zwei Hebelgriffen und Klemmbacken. Ursprünglich wurden sie zum Spannen von Leder verwendet, denn früher war Polsterleder erheblich zäher, nicht so geschmeidig wie die heutigen Qualitäten. Zum Aufspannen von Gurten sind diese Zangen nicht ideal, aber sie eignen sich hervorragend, vorhandene Gurte nachzuspannen, vor allem wenn das Gurtende zu kurz ist, um es mit einem der zuvor genannten Werkzeuge zu fassen. Allerdings muss der Gurt robust genug sein, um den ausgeübten Zangendruck zu verkraften. Gurtnägel oder Klammern müssen sorgfältig entfernt werden, sonst reißt das Gurtende leicht an der Stelle, wo es durch die Befestigung geschwächt ist. Anfänger benötigen keine Spannzange. Wer sich aber professionell mit der Polsterei beschäftigt, sollte sich dieses Werkzeug anschaffen.

Polsternadeln

In der Polsterei kommen viele Nadeln zum Einsatz, und Sie werden verschiedene Typen und Stärken benötigen.

Nadeln mit Doppelspitze kommen in der traditionellen Polsterei fast täglich zum Einsatz. Sie eignen sich auch für die Knopfheftung. Durch die Spitzen an beiden Enden lässt sich bei vielen Arbeiten Zeit sparen. Nadeln mit 20 bis 30 cm Länge sind meist etwas dünner als 40 cm lange Nadeln. Die Spitzen können rund oder speerförmig sein. Runde Spitzen eignen sich zum Nähen von gewebten Materialien, mit speerförmigen Spitzen lassen sich Leder und Polsterungen leichter durchstechen. Es gibt auch lange Nadeln mit einer Spitze, doch sie kommen relativ selten zum Einsatz.

Aufnähdadeln sind meist 12,5 cm lang. Sie werden beispielsweise zum Aufnähen der Federn auf die Gurtung benutzt. Sie sind gebogen, haben am stumpfen Ende ein Öhr und am anderen Ende eine speerförmige, abgeflachte Spitze. Sie sind relativ dick, und ich habe die Erfahrung gemacht, dass sie beim Durchstechen der Gurte oft zu viele Fasern durchtrennen. Die Qualität von Gurtmaterialien ist uneinheitlich, aber die meisten sind nicht so fest gewebt wie in früheren Zeiten. Um das Gurtmaterial nicht unnötig zu schwächen, bevorzuge ich daher eine schlankere Nadel, beispielsweise eine 12,5 oder 15 cm lange Rundnadel mit speerförmiger Spitze, also die größte der in der Polsterei häufig verwendeten Rundnadeln. Rundnadeln mit einer Spitze sind in mehreren Längen zwischen 5 und 15 cm und in verschiedenen Stärken erhältlich.



Alex Law

Handbuch Polstern

Techniken, Werkzeuge, Materialien

Gebundenes Buch, Pappband, 256 Seiten, 15,5 x 23,5 cm

ISBN: 978-3-421-04027-5

DVA Architektur

Erscheinungstermin: März 2016

Frisch bezogen: neuer Glanz für alte Möbel

Im Handbuch Polstern vermittelt Alex Law anschaulich die handwerklichen Grundlagen sowie die wichtigsten Werkzeuge und Techniken. Schon mit einigen wenigen Grundtechniken können viele Polstermöbel erfolgreich aufgearbeitet werden. Ob Sie ein altes Prachtexemplar geerbt oder ein Schnäppchen auf dem Flohmarkt ergattert haben, ob Sie ein abgenutztes Lieblingsstück erhalten oder sich neue handwerkliche Techniken erschließen wollen: Dieses Buch hilft, Polstermöbel zu gestalten, die lange halten und auch tägliche Benutzung gut verkraften

 [Der Titel im Katalog](#)